Die im Sommer 1920 im Tößstockschongebiet gesammelten Schmetterlinge

Autor(en): **Linck, E. / Weber, P. / Naegeli, A.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer entomologischer Anzeiger : Monatsschrift für allgemeine Insektenkunde, Schädlingsbekämpfung, Insektenhandel, Tausch, Literatur = Journal entomologique suisse**

Band (Jahr): **1 (1922)**

Heft 1

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-762892

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Ich glaube im Sinne aller schweizerischen Entomologen zu sprechen, wenn ich als Vertreter der alten Generation dem jungen aufstrebenden Geschlecht für den mutigen Entschluss danke und dem neuen Unternehmen fröhliches Gedeihen wünsche.

Rheinau, November 1921 Dr. **F. Ris.**

Die im Sommer 1920 im Tößstockschongebiet gesammelten Schmetterlinge

von E. Lenck, P. Weber und A. Naegeli.

Anmerkung der Red. Im Frühjahr 1920 gelangte die Subkommission für Naturschutz der kantonalen Heimatschutzkommission Zürich mit der Anfrage an die „Entomologia", ob die Gesellschaft bereit wäre, die entomologische Durchforschung des Tößstockschongebietes (Zürcher Oberland) zu übernehmen. Dieser ehrenvollen Aufgabe wollte sich der Verein gerne unterziehen, um so mehr, als ein Kredit von Seiten der Heimatschutzkommission zur Deckung der den einzelnen Mitgliedern erwachsenden Kosten in Aussicht stand. Die Zuteilung der einzelnen Insektenordnungen an die Mitglieder, die ihre Beteiligung zusagten, konnte sofort erfolgen. So hat die Entomologia Zürich eine mühevolle und schwierige, aber sehr interessante Aufgabe übernommen, die sich über mehrere Jahre erstrecken wird. Ueber die Ergebnisse wird unser Anzeiger von Zeit zu Zeit berichten. Zur Orientierung für unsere Leser geben wir ungefähr die Grenzen des Gebietes durch Nennung einiger Punkte: Boden-Steg, Ohrrüti, Feuerschwand, Leutobel, Hirzegg, Schnebelhorn (Kantonsgrenze), Schindlenbergerhöhe, Dägelsberg, Tößstock, P. 876 a. d. vord. Töß, Gheist, Hübli, Bodenbühl, Raad, Gipswil, von da der Eisenbahnlinie entlang nach Boden-Steg.

I. Die Tagfalter.

Ich muß gleich vorgreifend bemerken, daß es sich bei meinem heutigen Bericht nicht um ein eingehendes Referat handeln kann. Durch eine Vereinbarung mit meinen beiden Sammelfreunden P. Weber und A. Naegeli wurden mir bei der Arbeitsteilung die Tagfalter zugewiesen. Also Tagfalterfang! Ich gestehe, daß mir dies vorerst nicht ganz zusagte. Es fehlt mir bei diesem Sammeln stets ein wenig die Entdeckerfreude, weil die Fauna derjenigen von Zürich sehr ähnlich zu sein scheint. Wie ganz anders wirkt doch das Absuchen der Bäume, das Herausklopfen aus dem Gebüsch, der Köder- und Lichtfang! Da gibt es mehr Ueberraschungen und damit auch Sammelfreuden. Als Märtyrer möchte ich mich indessen keineswegs einschätzen lassen. Die günstige Zeit im Juni und Juli wird sich natürlich auch im Falterfang interessanter gestalten, denn die Melitaeen und Lycaeniden aberrieren ja weitaus mehr als die Pieriden und Vanessen, die mir diesmal am häufigsten ins Garn flogen. Leider konnte ich erst am 5. August beginnen. Die Zeit war somit reichlich spät, was sich im Artenverzeichnis am besten kundgibt. — Es schien mir nun vorteilhaft, vorerst das ganze Reservationsgebiet kennen zu lernen, möglichst überall zu sammeln, um bei späteren Exkursionen gut orientiert zu sein. Ich habe deshalb das Gebiet von Steg aus betreten, auf Strahlegg, Schnebelhorn, Hüttkopf, an der vordern und hintern Töß gesammelt und den Rückweg über Wald genommen. Dabei habe ich den Eindruck bekommen, daß das Gesamtgebiet einen ziemlich großen Falterreichtum aufweist und es sich somit sehr wohl lohnt der Sache Zeit und andere Opfer zu bringen. — Außergewöhnliches weisen die bis jetzt erbeuteten Falter nicht auf. Bemerkenswert erscheint mir die weibliche *forma valesina* von *Argynnis paphia*, welche nur sehr vereinzelt in der Nordschweiz vorzukommen pflegt.

Lycaena damon flog in Anzahl bei Ragenbuch. Der Falter tritt bekanntlich während einiger Jahre häufiger auf, um dann aber längere Zeit gänzlich zu fehlen. Alpine Falter oder melanistische Formen habe ich bis jetzt keine beobachtet trotz der Höhenlage bis fast 1200 m. *Parnassius apollo* soll schon im Gebiet gesehen worden sein, bedarf aber sehr der Bestätigung. Die Futterpflanze Sedum album konnte ich nirgends entdecken*. — Es sind nun im Reservationsgebiet 30 Arten und 4 Formen an Tagfaltern festgestellt, welche hier genannt sein mögen:

Papilio machaon L.
Pieris rapae L.
„ napi-napaeae Esp.
Euchloë cardamines L.

---

* Anm. d. Red. Hegi erwähnt Sedum album von Hinterstrahlegg („ob der Sennhütte") und Vorderstrahlegg. Sie scheint im Reservat selten zu sein und wird „fast ausschließlich in der Umgebung von Wohnstätten und Viehhütten angetroffen."

Leptidia sinapis L.
Gonepteryx rhamni L.
Limenitis camilla Esp.
Vanessa io L.
„ urticae L.
„ polychloros L.
„ antiopa L.
Polygona C-album L.
„ „ „ forma palidor Tutt.
Pyrameis atalanta L.
Argynnis niobe, forma eris Meig.
„ adippe L.
„ paphia L.
„ „ forma valesina Esp.
Pararge megaera L.
Epinephele jurtina L.
Maniola medusa F.
„ aethiops Esp.
„ ligea L.
Coenonympha arcania L.
„ pamphilus L.
Chrysophanus tityrus P.
Zizera minimus F.
Lycaena hylas Esp.
„ coridon P.
„ damon Schiff.
» semiargus Rott.
Adopaea thaumas Hufn.
Augiades comma L.

Da ich später auch die Familien der Bombyciden und Sphingiden in meinen Sammelkreis einbezog, sind die Raupen folgender Arten für das Gebiet nachgewiesen:

Dicranura vinula L.
Notodonta ziczac L.
Lophopteryx camelina L.
Pygaera pigra Hufn.

(Forts. folgt.) E. Linck.

oo

Le parasitisme externe des Oncophanes (Braconides)

par Ch. Ferrière, Dr. Sc.

La plupart des Hyménoptères parasites se développent dans l'intérieur du corps de leurs hôtes, en se nourrissant du sang, de la graisse, puis des autres tissus de leurs victimes.. Ce parasitisme interne a longtemps été considéré comme le seul existant, mais les observations plus récentes ont montré qu'il existait aussi un parasitisme externe, beaucoup plus fréquent qu'on ne le croyait, dans lequel les larves parasites vivent en dehors de leur hôte, en le suçant à travers la peau. En règle générale, il semble que la plupart des parasites des diverses larves qui vivent enfermées dans des cavités closes (galleries dans les tissus végétaux, loges, galles, feuilles enroulées, etc.) sont des parasites externes. Il faut se garder cependant de généraliser, plusieurs larves d'insectes pouvant être attaquées à la fois par des parasites internes et des parasites externes.

Parmis les Braconides, avant les observations de Seurat sur les Doryctes. de Picard et Rabaud sur les Bracon, et d'autres auteurs, le premier cas de parasitisme externe fut constaté par Brischke chez *l'Oncophanes lanceolator* Nees. Ratzeburg qui nomme cette espèce Exothecus minutus Wsm. (Ichn. d. Forstins., III, p. 43) nous donne, d'après Brischke, des renseignements assez complets sur son développement. Le 28 Mai Brischke avait trouvé sur un sorbier „quelques petites chenilles, probablement de *leucatella* ou de quelque autre *Tinea*, qui se tenaient entre plusieurs feuilles liées ensemble par de soies". Sur une de ces chenilles se trouvaient 4 petites larves, qui la suçaient de l'extérieur. Le premier juin ces larves se tissaient de petits cocons dans le voisinage de leur victime et le 10 le premier adulte éclosait. Le développement total semblait se faire ainsi en moins d'un mois.

Malgré la précision de ces observations, elles furent mises en doute, surtout à la suite des élevage de Biguelle en Angleterre, qui obtint ces mêmes Oncophanes d'autres microlépidoptères *(Tortrix viridana, Catoptria aspidiscana)*, dans lesquels ils se seraint développées en parasites internes. Devant ce désacord complet, comme le dit Marshall, les observations de Brischke „demandent hautement un peu de confirmation".

Ces confirmations, nous pouvons les apporter par les observations suivantes.

Le 2 juin, nous remarquions, dans un bois des environs d'Aarau, un buisson de *Prunus padus* dont une grande partie des feuilles étaient enroulées en cylindres par quelque Tortricide, probablement Cacoecia sorbiana Hb. En entrouvrant quelques-unes de ces feuilles, nous aperçûmes quelques petites larves parasites en train de sucer l'une de ces chenilles. De nombreuses feuilles enroulées furent alors récoltées, et examinées le lendemain tranquillement au laboratoire. Plusieurs chenilles portaient, accrochées à elles, de ces petites larves